Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 108 (1957)

Heft: 10-11

Artikel: Die Bauernwälder Sloweniens

Autor: Kuster, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-767641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

multitudes d'insectes, les rongeant par ses champignons, les tassant pour les bien réintégrer à la terre afin qu'ils servent à la nouvelle génération pressée de remplir la trouée de leur chute.

La vie, que l'homme n'a pas encore déflorée!

Et par-dessus cet immense jaillissement de vie, enveloppant tout, baignant tout, le soleil magnifique inondant les trouées en un torrent irrésistible; jouant en toutes petites taches claires à travers l'écran des sapins serrés, enluminant la frondaison des fayards; faisant briller l'habit vert jaune et le capet rouge du pivert festonnant l'air de ses coups d'aile en les ponctuant de son cri sonore.

Le soleil, origine, ordonnateur, régisseur de cette immense harmonie. Nos amis yougoslaves l'avaient invité à nous rendre visite en ce 11 juin 1956!

Conclusions

Lorsque en Suisse vous nous avez rendu notre visite, vous m'avez dit, cher M. Pipan: «Vous êtes trop riches, vous êtes trop riches!»

Oui, riches matériellement.

Mais vous avez, amis yougoslaves, une richesse que nos millions de bon argent ne pourront jamais acquérir, que des siècles d'efforts ne pourront jamais plus retrouver.

Vous avez dans vos forêts vierges l'incarnation d'une vie vraie, un symbole qui doit vous protéger du mirage de la vie moderne axée sur le profit.

Vous voulez garder intacte cette richesse, et c'est de votre part acte de profonde sagesse. Sagesse que nous avons perdue. Maintenez impérissable cette richesse; elle vous sauvegardera et nous sera exemple.

Die Bauernwälder Sloweniens

Von *J. Kuster,* St. Gallen

Oxf. 923.4 (497.1)

Unter den sechs jugoslawischen Volksrepubliken besitzt Slowenien mit 63 % den höchsten Privatwaldanteil. Vergleichsweise sind in Serbien $^1/_3$, in Kroatien $^1/_4$ und in Bosnien und der Herzegowina $^1/_{10}$ der Gesamtwaldfläche im Privatbesitz. In den südlichsten Republiken Montenegro und Mazedonien stehen sämtliche Waldungen im Eigentum des Staates. Die Agrarreform vom Jahr 1945 führte in Slowenien rund 300 000 ha ehemaligen privaten Großwaldbesitzes ins Staatseigentum über. Im Privatbesitz geblieben sind Bauernwälder bis zu 45 ha Größe.

Nur in ausgesprochenen Gebirgslagen wurden den Bauern bis 80 ha Wald gelassen. Bemerkenswert ist, daß sich von den rund 580 000 ha bäuerlichen Privatwaldes über 80 % in einer mehr oder weniger ausgeprägten Plenterverfassung befinden. In vielen Fällen gingen die heute stufig aufgebauten Wälder aus gleichaltrigen, künstlich erzogenen Bestockungen hervor. An andern Orten blickt der Plenterbetrieb auf Tradition zurück — so etwa im Pohorje (Bachergebirge). Es entstanden musterhafte Bauern-Plenterwälder dort, wo nach dem alten Brauch jährlich zwei Bäume pro Joch geschlagen wurden. Daß es neben vielen vorbildlichen Privatwäldern auch unerfreuliche gibt, versteht sich. Waldweide, Streuenutzung, Überschlägerung im Zusammenhang mit Erbschaften oder Unglücksfällen auf dem Hof gefährden die Wälder.

Eine bis zum Ersten Weltkrieg stark verbreitete Holzverkaufsart, bei welcher der gesamte über 8 Zoll starke Vorrat auf dem Stocke verkauft wurde und nur Bäume unter dem Taxierungsminimum stehen blieben, hat die Vorräte vielenorts reduziert.

Gesamthaft sind die Bauernwälder wenn auch vorratsärmer, so doch gesünder und besser natürlich verjüngt als die Staatsforste. In diesen stellt sich zum Beispiel die Aufgabe der Umwandlung standortswidriger, gleichaltriger Fichtenbestockungen in viel ausgeprägterem Maße.

Die Privatwälder Sloweniens unterstehen staatlicher Aufsicht und Bewirtschaftung. Das Land ist in elf Bezirke eingeteilt mit je einem Bezirksforstamt. Dieses beaufsichtigt sowohl den Staatswald wie den Privatwald. Ersterer wird von Waldwirtschaftsstellen, die als Unternehmen aufgezogen sind, bewirtschaftet. Letzterer ist in Forstreviere von 3000 bis 10 000 ha Größe zusammengefaßt. Diesen steht ein Forsttechniker (mittlerer Forstdienst) vor, dem die Waldheger unterstellt sind. Verbesserungen der Dienstorganisation werden folgen, sobald der Personalmangel — besonders an Forstingenieuren — behoben ist. Revierleiter und Heger als Organe des Bezirksforstamtes weisen die Holzschläge an und führen die Forstverbesserungen aus. Alle Holznutzungen, sowohl für den bäuerlichen Eigenbedarf wie für den Verkauf, bedürfen bezirksforstamtlicher Schlagbewilligung. Der jährliche Einschlag wird planwirtschaftlich festgesetzt und in Prozenten des Zuwachses ausgedrückt. Die Holzerei erfolgt durch die Waldbesitzer selbst. Diese haben die staatlich vorgeschriebenen Kontingente an Gruben- und Zelluloseholz bereitzustellen. Im übrigen sind sie in der Sortimentsausformung frei. Das forstamtlich eingemessene und abgestempelte Holz wird hauptsächlich durch die Landwirtschaftsgenossenschaften verkauft. Pro m^3 geschlagenen Holzes zahlen die Waldbesitzer eine Taxe in den sogenannten Forstkulturfonds ein. Dieser Fonds dient der Finanzierung des öffentlichen Forstdienstes, der Kulturen, Bestandespflege, Erschließung und Forsteinrichtung. Dem Geldbedarf für die

Pflege und Bewirtschaftung der Wälder entsprechend verzehrt die Taxe einen verhältnismäßig großen Teil des Holzerlöses.

Auf die musterhafte Einrichtung der slowenischen Bauernwälder mit Vollkluppierung nach der Kontrollmethode sei hier — da an anderer Stelle behandelt — nur beiläufig hingewiesen.

Abschließend einige Angaben über Bauernwälder im Gebiet der Flüsse Savinja und Dreta (Gemeinde Mozirje im Bezirk Celje), die zu den besten Sloweniens gehören. Die rund 15 000 ha Privatwälder dieser Gemeinde besitzen laut Aufnahme in den Jahren 1951—1953 einen Durchschnittsvorrat von 176 fm und einen Zuwachs von 3,6 fm pro ha (Staatswälder 209 fm und 2,3 fm pro ha). In leicht hügeligem Gelände in zirka 400 m ü. M. stockend, handelt es sich um Tannenwälder vom Typ Bazzanieto-Abietetum, die auf dem schweren, sauren Boden (Miozänsandstein mit Diluvialton überdeckt) als eiszeitliche Reliktgesellschaft betrachtet werden. Niederschlagshöhe 1400 mm pro Jahr. Die Bestockung setzt sich aus 80 % Weißtannen, 20 % Fichten und zerstreuten Waldföhren und Stieleichen zusammen. Im Unterholz tritt die Edelkastanie auffallend stark hervor.

Die Besitzesgröße schwankt zwischen 5 und 24 ha. Die Waldungen werden plenterartig bewirtschaftet. Sie zeichnen sich auf ausgedehnten Flächen durch hervorragende Plenterstruktur aus. Dies gilt besonders für den prachtvollen Tannenwald von Bočna mit seiner gesunden, üppigen Naturverjüngung, dem guten Pflegezustand und der im allgemeinen sorgfältigen Nutzungsweise. Es sind Bestände, die den Vergleich mit bekannten schweizerischen Plenterwaldungen aushalten. Dem großen bäuerlichen Bedarf an Astmaterial zu Streuezwecken ist die saubere Schlagräumung und das Aufasten vieler Bäume zu verdanken. Die Holzvorräte erreichen bis 700 fm, die Zuwachse bis 10 fm pro ha. Wegen des überdurchschnittlichen Holzvorrates ist der Hiebsatz zurzeit auf 112 % des Zuwachses angesetzt, während 1956 im Durchschnitt der Bauernwälder des Forstbezirkes Celje 105 %, in den Staatsforsten 96 % des Zuwachses eingeschlagen werden. Für die Erschließung des Waldes von Bočna, die heute noch rückständig ist, sind großzügige Straßenbauten in Vorbereitung.

Die in jeder Hinsicht beachtenswerten slowenischen Privatwälder sind als freier Besitz einer waldfreundlichen, bodenständigen Bauernsame herangewachsen. Das im Aufbau stehende Land stellt angespannte Nutzungsansprüche an sie. Die in die Hand des Staates genommene Bewirtschaftung der Bauernplenterwälder, eines wichtigen Pfeilers der Eigenständigkeit der Landwirtschaftsbetriebe, mag uns als gewagtes Experiment erscheinen. Anerkennen wollen wir, daß keine Mühe gescheut wird, den Ertrag zu steigern, und daß zum Beispiel auf dem Gebiete der Einrichtung und Erschließung des slowenischen Bauernwaldes Vorbildliches geleistet wird.